

Hallo Ihr Lieben!

Allen Gruß und Segen!

Heute möchte ich Sie und Euch bitten, wieder einmal einen Blick in das Lebensbuch von uns Christen zu wagen. Lesen Sie, lest bitte die Bibelstelle Mk 10. 17 - 27. Dazu hat Herr Schäberle-König einen guten Kommentar geschrieben, der aufzeigt, worauf es ankommen kann, wenn man christlich Leben will.

„Ein guter Arzt fragt seinen Patienten: „Was fehlt ihnen?“ Das ist eine wichtige Frage. Obwohl die meisten Menschen, die zum Arzt gehen, von irgendetwas zu viel haben: Blutdruck, Zucker, Fett, Schlaflosigkeit, Schweißausbrüche. Dennoch ist die Frage nach dem Defizit für die Diagnose aufschlussreich. Sie hilft dem Patienten, so viel zu erzählen, dass der Arzt den Beschwerden auf den Grund gehen kann.

Jesu Begegnung mit jenem unbekanntem Mann war kein normaler Arztbesuch. Doch Jesus erkennt sogleich: Dir fehlt etwas. Und er meint damit: Du hast zu viel Güter. Und so ergibt sich die paradoxe Therapie: Dir fehlt etwas. Also gib alles her, was Du hast.

Was ist das „Eine“, was dem Mann fehlt? Es fällt auf, dass es nicht positiv beschrieben wird. Die To-do-Liste ist vollständig abgehakt. Alles ist erledigt. Und trotzdem fehlt noch etwas. Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, dieses Fehlende noch zusätzlich auf die To-do-Liste zu setzen. Das ewige Leben ist nicht machbar. Man kann es nicht ererben und nicht erwerben.

Das Dilemma, das Jesus nach der Begegnung mit dem Reichen formuliert, ist größer, als dass wir es lösen könnten. Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr kommt, als dass ein Reicher ins Reich Gottes kommt. Da ist nichts zu machen. Im

Blick auf das Reich Gottes ist der Reichtum unser Verhängnis. Nicht nur individuell, sondern vor allem global. Der Reichtum, den die Industrienationen beziehungsweise Europa zusammengerafft haben, wird zum Fluch. Angst geht um in Europa und in Nordamerika. Angst vor der Wut derer, denen alles fehlt. Während uns nur eines fehlt: der Mut loszulassen“. Wären wir von diesem Mut beseelt, würden wir loslassen, dass alle Menschen im gemeinsamen Schöpfungshaus gerecht und menschenwürdige leben könnten, dann könnten wir das Flüchtlingsproblem besser lösen. Vielleicht könnt auch wahr werden: Gerechtigkeit ist der neue Weg zum Frieden. Unser gemeinsames Lebenshaus, Schöpfung, ist allen Menschen geschenkt, u. z. unverdientermaßen.

Allen einen gesegneten Sonntag und eine gelungene Woche.

Liebe herzliche Grüße

Ihr und Euer

Erich Elpers